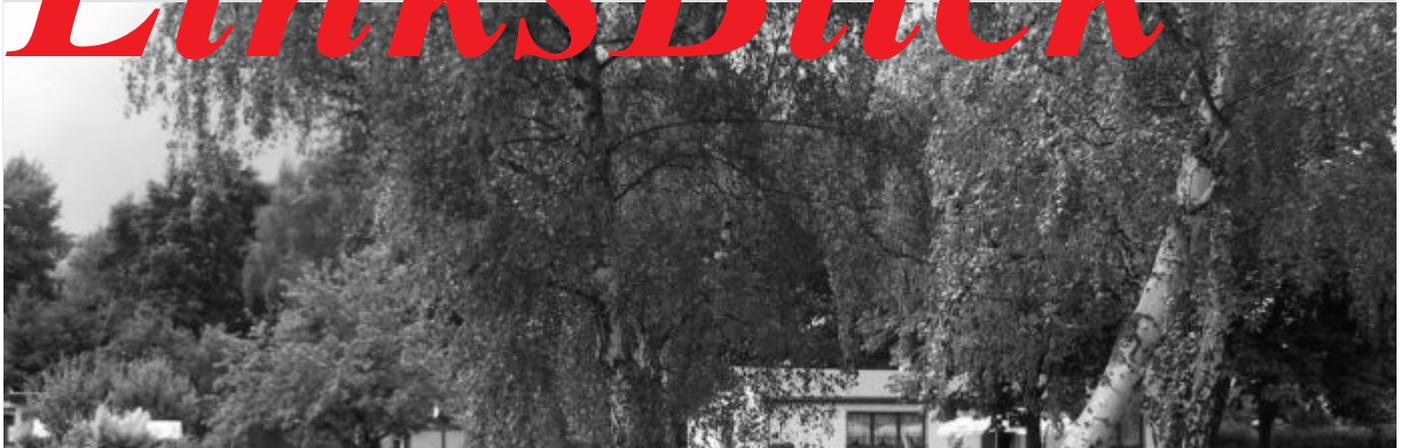


# LinksBlick



Kreisverband und Kreistagsfraktion DIE LINKE. Teltow-Fläming

## Es war einmal ...

am 9. November 2011, als die Fraktion DIE LINKE. Im Deutschen Bundestag den Antrag „Kinderrechte umfassend stärken und ins Grundgesetz aufnehmen“ zur Beschlussfassung einbrachte.

Ältere Leser unseres „LinksBlick“ erinnern sich bestimmt noch an die jährlichen Feiern zum Internationalen Kindertag, an gleiche Chancen auf gute Schulbildung, Berufsausbildung, ein Studium ohne Gebühren. „Züchtigung“ in Elternhaus und Schule war seit 1949 – also seit Gründung der DDR – verboten. Damit verwirklichte die DDR die von der UNO beschlossenen Kinderrechte.

In der BRD wurde erst 1973 die „körperliche Züchtigung“ an den Schulen verboten. Es war aber auch Zeit geworden! Die UNO verabschiedete am 20. November 1989 die Internationale Kinderrechtskonvention, ein Jahr später trat sie in Kraft; von allen Staaten wurde sie ratifiziert – nur nicht von den USA und Somalia. Seit dem 20.11.1990 wird dieses Datum jährlich als der Internationale Tag der Kinderrechte begangen.

Zu den grundlegenden Kinderrechten gehört, dass allen Kindern alle Menschenrechte zustehen. Kinder im Sinne der UNO sind alle Menschen von der Geburt bis zum voll-

endeten 18. Lebensjahr. Die BRD hat bisher die Kinderrechtskonvention nur mit Vorbehalten anerkannt. Deshalb hatte DIE LINKE. ihren Antrag eingebracht, Kinderrechte ins Grundgesetz aufzunehmen.

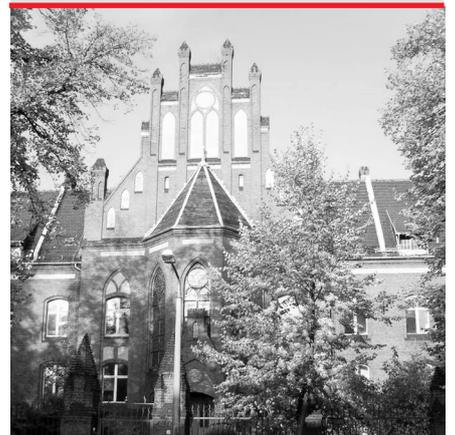
Eine nicht geringe Rolle bei der Einforderung der Rechte von Kindern spielt die Kinderkommission. Sie besteht aus fünf Mitgliedern aller im Bundestag vertretenen Parteien. Alle neun Monate wechselt der Vorsitz, jedes Mitglied kann gleichberechtigt seine Prioritäten setzen. Die Abgeordnete der LINKEN Diana Golze hat am 25.04.2012 den Vorsitz übernommen. Sie legt den Schwerpunkt darauf, für „alle Menschen unter 18 Jahren“ verantwortlich zu sein. Für ihre Amtszeit stellt sie die „soziale Lage von Kindern und Jugendlichen“ und ihre Beteiligung an Entscheidungen in den Mittelpunkt. Obwohl der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes Deutschland 1994 und 2004 aufgefordert hatte, die Kinderrechte ins Grundgesetz aufzunehmen, steht die Verwirklichung der Forderung immer noch aus. Kinder sind also noch immer keine gleichberechtigten Mitglieder der Gesellschaft in Deutschland.

**Kinderrechte sind  
Menschenrechte!**

Ingrid Köbke, Nuthe-Urstromtal

## Teltow-Fläming im Bild

Jede Ausgabe unserer Zeitung hat ein neues Bild aus Teltow-Fläming. Wer erkennt den Ort der Aufnahme?



Auflösung des Bilderrätsels der letzten Ausgabe **Seite 9**

## Zitiert ...

*„Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt.“*

*Albert Einstein*

**DIE LINKE.**

## „Geiler isses hier“

### DIE LINKE präsentierte den 7. JüterRock

Am 18. Mai um 19.05 Uhr gab Maritta Böttcher die Bühne frei und dann rockte die Festwiese im Schloßpark Jüterbog. Den Auftakt gab das „Seuchenkommando“. Die Punkrocker um Julius Unger aus Jüterbog bereiteten das Publikum auf einen heißen Abend vor. Die zweite Band stellte lautstark unter Beweis, dass in Beelitz nicht nur Spargel wächst, sondern auch die frische Musik einer der jüngsten Bands: Das Durchschnittsalter bei „Kumpelkowski“ liegt um die 13.

Schon seit 2008 mit einer Mischung aus Rock, Punk und Grunge im Musikgeschäft ist die Band „Smoking Thompsons“, die aus Treuenbrietzen den Weg an die Nuthe gefunden hatte. Schon ein Topact waren im Anschluss „Silent Poem“ aus Dresden. Deren Mischung aus Ska, Folkrock und Metal als „Geig'n'Rock“ zu bezeichnen ist trotz des aufregenden Spiels ihres Geigers Johannes eher eine scherzhafte Untertreibung.

Aber was wäre der JüterRock ohne SIX, die nicht nur an der Seite der LINKEN als Erfinder des JüterRock gelten, sondern von ihren Fans auch sehnsüchtig auf der Bühne erwartet wurden. Natürlich wurden die Fans nicht enttäuscht und die Jungs um den Frontmann Stefan Krähe rockten wie immer „hart wie das Leben“.

Der JüterRock wäre ohne fleißige Organisatoren hinter den Kulissen nicht denkbar, dafür ein dickes Dankeschön an alle Helfer. Gar nicht möglich



wäre diese Großveranstaltung ohne Sponsoren. Deshalb auf diesem Weg danke an die VR-Bank Fläming e.G., werbegrad, Langenlipisdorfer Flämingbau, Neumann-Transporte, Koplín-Reinigungsinstitut, Jüterbogger Bau-Wert, Mario Belz und Mario Felgentreu.

*Klaus Pollmann  
Vorsitzender des  
Regionalverbandes TF-Süd*

### Erste Rückmeldung am Morgen danach:

*Hallo Frau Böttcher,  
wir wollten uns von Kumpelkowski ganz herzlich für das tolle Konzert bedanken.*

*Es hat uns sehr viel Spaß gemacht für Sie zu spielen. Wir haben uns gut betreut und aufgehoben gefühlt.*

*Ganz besonders stolz ist einer aus unserer Band, unser Sven, der bei unseren Auftritten mit unseren bescheidenen Mitteln das Licht macht. Er durfte die große Bühne ausleuchten, und zwar nicht nur bei unserem Auftritt, sondern auch bei den Bands danach, und das mit zwölf Jahren. Das nenne ich Jugendförderung. Dafür besonderen Dank von mir an Sie, dass Sie uns diesen Auftritt ermöglichten, und großen Dank an den eigentlichen Lichtmann von SIX, der sich so liebevoll um Sven gekümmert hat. Vielleicht sehen wir uns im nächsten Jahr wieder.*

*Ihr Stefan Rosenberger*

## Funkengarde ohne Musik

Auch in diesem Jahr feierte DIE LINKE wieder am 1. Mai das Familienfest bei schönstem Wetter.

Über 3.500 Menschen kamen von fern und nah. Die Landtagsabgeordnete Kornelia Wehlan eröffnete das 22. Familienfest der LINKEN. Sie freute sich über die rege Teilnahme der Luckenwalder und Angereisten. Außerdem begrüßte sie als Gäste den

Justizminister Volker Schöneburg, der sich für die Einladung nach Luckenwal-

de bedankte. Auch die Bundestagsabgeordnete Diana Golze war zu Gast und stand ebenso wie Volker Schöneburg am Infostand für Gespräche zur Verfügung.

Viele sichtbare und unsichtbare Helfer gaben wieder ihr Bestes, um diesen Tag zu einem schönen Erlebnis werden zu lassen. Dafür ein ganz besonderes Dankeschön!

Viele fleißige Bäckerinnen haben wieder ihre leckeren Kuchen gebacken, der auch in diesem Jahr bei den Besuchern

großen Anklang fand. Auch beim Bücherstand fanden viele Interessierte aus dem breit gefächerten Angebot was zum Lesen, was zum Hören oder was zum Gucken. Für das leibliche Wohl sorgte auf altbewährte Weise die Gaststätte „Eckbusch“. Vielen Dank an das Gaststättenteam, das nicht nur die Wärme von oben aushalten musste, sondern auch die Hit-

ze vom Grill. Besonders gelobt wurde von den Gästen die schmackhafte Maibowle.

Die Kinder nahmen ihren Spielbereich ein und hatten ihren ganz eigenen Spaß durch Bewegung und viele andere Angebote. Für sie kam der Feierabend viel zu früh. Auch die Stände der anderen Parteien, Verbände und Vereine wurden rege besucht. Unser



Funkengarde des Luckenkiener Karnevalklub LKK e.V.

Programm hatte ein ganz besonderes Highlight zu bieten. Wir wagen zu behaupten, dass wir zumindest landesweit die einzige und beste Funkengarden-Darbietung präsentieren konnten. Leider ist dies einem technischen Fehler zu verdanken. Die Mädels tanzten ihren Funkengardentanz souverän ohne Musik, begleitet von dem rhythmischen Applaus der Zuschauer, die damit auch noch den Takt angaben. Wo gibt es so etwas sonst!?

Aber auch die Darbietungen aller anderen Künstler waren hervorragend und wurden mit viel Applaus belohnt. Der Erlös unserer alljährlichen Tombola in Höhe von 204,01 € ging in diesem Jahr an das Frauenhaus in Ludwigsfelde. Die Leiterin der Einrichtung erklärte uns, dass sie dieses Geld für die Anschaffung von Kinderbetten verwenden wolle.

Erika Kirschner,  
Luckenwalde

## „Es darf und soll so nicht weitergehen“

Auf Initiative der Fraktionen von SPD und DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung Jüterbog trafen sich überwiegend Mitglieder der zwei Parteien zum nun schon traditionellen Gedenken am Denkmal für die Opfer des Faschismus in der Schillerstraße. Maritta Böttcher, Vorsitzende der Linksfraktion in Jüterbog und Kreis- tagsabgeordnete, rezitierte Kurt Tucholskys „Krieg dem Kriege“.



Jüterbogener Gedenken

Nach Kranzniederlegungen, Gedenkminute und einem Spaziergang zum Rathaus sprachen dort Klaus Pollmann für DIE LINKE und Clemens Neumann für die SPD. Der Vorsitzende des Regionalverbandes Teltow-Fläming Süd betonte, dass für einen Politikwechsel im Bund nicht nur kämpferische Worte zum 1. Mai, sondern auch konkretes Handeln notwendig seien, das die SPD durch ihre Ablehnung von Anträgen der LINKEN zur Sozialpolitik und regelmäßige Zustimmung zu den Anträgen der CDU-CSU-FDP-Regierung für Kriegseinsätze und Bankenrettungen vermissen lasse. Im Anschluss an eine Kranzniederlegung an der Gedenktafel für die Opfer des Faschismus am Rathaus trafen sich die Genossinnen und Genossen beider Parteien zu angeregten Debatten über die Kommunalpolitik beim Frühschoppen in der Geschäftsstelle der LINKEN Jüterbog.

Redaktion

## Gedenken und Gedanken zum Tag der Befreiung

Über die Bedeutung dieses Tages wird in der Bundesrepublik viel diskutiert. Ist es der Tag der Befreiung? Ist es der Tag des Kriegsendes oder ist es - wie einige Gruppierungen meinen - der Tag der Kapitulation?

Der Historiker Hubertus Knabe, der derzeit als Direktor der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen tätig ist und meint, somit die Deutungshoheit über die gesamte DDR-Geschichte zu haben, vertritt sogar den Standpunkt, dass nur die Westdeutschen den 8. Mai als Tag der Befreiung begehen dürfen, da die Ostdeutschen erst ab 1989 die Chance erhalten hätten, eine Demokratie aufzubauen. Wieso also treffen wir uns heute hier, um gemeinsam des Tages der Befreiung zu gedenken?

Europa und die Welt wurden durch die Rote Armee und die Alliierten von einer mörderischen, menschenvernichtenden Diktatur befreit. Einer Diktatur, die aufgrund ihres krankhaften Rassenwahns und ihrer „Volk-ohne-Raum“-Ideologie große Teile Europas vernichtete und Schäden anrichtete, die erst Jahrzehnte später beseitigt werden konnten.

Einer Diktatur, die schuld daran war, dass etwa 55 Millionen Menschen ihr Leben verloren. Die Sowjetunion hatte 26,4 Mio., darunter 14 Mio. Zivilisten, an Opfern zu beklagen. Frankreich verlor 800.000 Menschen, Großbritannien 430.000 Menschen und die USA 300.000 Menschen.

Dem Holocaust fielen ca. sechs Mio. Menschen zum Opfer. 200.000 Sinti und Roma wurden umgebracht. 260.000 kranke und schwache Menschen wurden Opfer von Euthanasieaktionen. 200.000 deutsche Oppositionelle, wie Kommunisten, Sozialdemokraten und gläubige Christen, wurden Opfer

des Terrors.

Das deutsche Volk erlebte 1945 auch eine geistige Befreiung. Eine Befreiung von dem Irrglauben, einer überlegenen Rasse anzugehören und dem Irrtum anzuhängen, dass ein Volk sich über die Interessen einer Mehrheit der europäischen Völkergemeinschaft hinwegsetzen kann, um seine eigenen Egoisten durchzusetzen. Für diese Befreiung haben diese und viele andere sowjetische Soldaten ihr Leben gelassen. Sie haben ihre Heimat gegen den Aggressor verteidigt und dann dafür gesorgt, dass von diesem Feind keine Gefahr mehr ausgehen kann. Dafür gesorgt, dass die Zeilen aus Brechts Kinderhymne Wirklichkeit werden konnten:

**„Daß die Völker nicht erleichen  
Wie vor einer Räuberin,  
Sondern ihre Hände reichen  
Uns wie andern Völkern hin.“**

Nun ist es unsere Aufgabe gerade in dieser Zeit, dieses Vermächtnis zu wahren, dieses Opfer zu ehren. Wir



*Auch Genossen der BO Mahlow, Mitglieder der Fraktion DIE LINKE. in der Gemeindevertretung Blankenfelde-Mahlow und der Ortsvorsteher von Mahlow, Herr Manfred Claus legten an der Gedenkstätte für die gefallenen Sowjetsoldaten in Glasow Blumen nieder.*

leben in einer Zeit, in der ein rassistisch Verblendeter in Norwegen 77 Menschen, davon 69 Teilnehmer eines sozialdemokratischen Jugendlagers, ermordete. Wir müssen erfah-

ren, dass drei deutsche Neonazis mit Hilfe eines großen Unterstützernetzwerkes eine Mordspur quer durch die BRD hinterlassen. Neun Menschen mit Migrationshintergrund und eine junge Polizistin fielen ihnen zum Opfer. Besonders erschreckend hierbei ist, dass diese Mörder unter den Augen und teilweise mit Unterstützung des deutschen Verfassungsschutzes agieren konnten. Dem gleichen Verfassungsschutz im Übrigen, der viel Zeit und Geld dafür aufwendet, ordentlich gewählte Abgeordnete der LINKEN zu überwachen.

Wir leben in einer Zeit, in der ganz in unserer Nähe, in Baruth, vor wenigen Tagen ein Anschlag auf den Sowjetischen Ehrenfriedhof verübt wurde. Der zeitliche Zusammenhang zum heutigen 8. Mai ist sicherlich nicht zufällig. Und wir leben in einer Zeit, in der heute Abend nur wenige Kilometer entfernt, in Königs-Wusterhausen, Neonazis aufmarschieren dürfen und es auch tun werden. Ich fühle mich an Christa Wolf erinnert. Sie schrieb in ihrem Roman „Kindheitsmuster“ über den fatalen Hang der Geschichte zu

Wiederholungen. Es liegt an uns zu verhindern, dass sich die dunkle Zeit der deutschen Geschichte wiederholt. Es liegt an uns, jeglicher Form von Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und nationaler Überheblichkeit entgegenzutreten und uns dagegen zu wehren, wenn sogenannte Historiker Gesellschaftssysteme miteinander vergleichen, die nicht verglichen werden können und auch nicht dürfen. Es liegt an uns, dass wir uns jeglicher Form der Verharmlosung und Relativierung dieses dunklen Kapitels europäischer Geschichte entgegensetzen. In Gedenken derer, die uns vom Faschismus befreit haben und dabei ihr Leben lassen mussten.

*Silvio Pape, Ludwigsfelde*

### Immer noch

... wird der 8. Mai hierzulande zu einem politischen Exempel statuiert: Ist er der Tag der Befreiung oder ein Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges?

In der DDR wurde er als Tag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus würdigend begangen und die gefallenen sowjetischen Soldaten wurden mit Kranzniederlegungen geehrt.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges verbanden sich in der BRD Diskussionen über den verloren gegangenen Krieg und die über den Verlust des Einflussbereiches konservativer Kräfte.

Am 8. Mai 1985 hatte der Bundespräsident Richard von Weizsäcker in einer Rede vor dem Bundestag



Mitglieder und Sympathisanten der LINKEN Luckenwalde

diesen historischen Sachverhalt neu bewertet. Er verwies darauf, dass der 8. Mai sehr wohl ein Tag der Befreiung ist und in der Geschichtsbetrachtung nicht einseitig ausgelegt werden darf. Alle fatalen Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges haben ihre Ursachen im Entstehen des nationalsozialistischen Systems. Einen dringenden Appell richtete er an die Jugend, sich nicht in Feindschaft und Hass hineintreiben zu lassen. Ein Gedankengut, mit dem sich im wiedervereinigten Deutschland gut auskommen ließ.

Die politische Entwicklung ist indes anders verlaufen. Heute müssen wir leider feststellen, dass rechtsextremistische Kräfte immer mehr an Einfluss gewinnen, der Hitlerfaschismus in den Medien eine wahre Wie-

derbelebung erfährt und der außenpolitische Kurs unseres Landes von Eingriffen in die Souveränität anderer Staaten geprägt ist.

Der Kreisvorstand der LINKEN Teltow-Fläming hat anlässlich des Tages der Befreiung zum Gedenken an die Opfer des Faschismus aufgerufen. Dem Aufruf des Stadtverbandes Luckenwalde folgten mehr als 20 Parteimitglieder und Sympathisanten. Unter der Leitung des Kreisvorstandsmitglieds Manfred Thier wurden Blumen und Kränze an der Gedenkstätte im Ehrenhain am Stadtpark und am Sowjetischen Ehrenmal auf dem Waldfriedhof niedergelegt. Weiter ging es zum Friedhof des ehemaligen Stalag III A, wo an die Leiden der Kriegsgefangenen aus der Sow-

jetunion, aus Polen, Italien, Frankreich, Jugoslawien und anderen Nationen erinnert wird.

Auffallend war, dass andere Parteien und Institutionen unserer Stadt am 8. Mai 2012 nicht den Weg zu den Gräbern der Opfer gefunden hatten.

Ich gehörte unter den Teilnehmern augenscheinlich zu der Generation, die sich noch aus eigenem Erleben an die schlimme Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg und an den mühevollen Aufbau einer antifaschistischen Gesellschaft erinnern konnte. „Nie wieder Krieg!“ war das Vermächtnis der Geschundenen. Ich bin beunruhigt darüber, dass der jungen Generation nur ein einseitiges Geschichtsbild über diese Zeit vermittelt wird. Ihr wird es immer mehr erschwert, Entwicklungslinien der Gesellschaft sachlich richtig einzuordnen.

*Manfred Gustke, Luckenwalde*

### Tag der Befreiung - was sonst!?

Am sowjetischen Ehrenmal am Dammtor in Jüterbog trafen sich am 8. Mai rund 25 Bürgerinnen und Bürger, die überwiegend Mitglieder unserer Partei sind, zum Gedenken an die sowjetischen Soldaten, die in unserer Region für die Niederschlagung des faschistischen Deutschland ihr Leben ließen.



Der Vorsitzende des Regionalverbandes, Klaus Pollmann (siehe oben), betonte in seiner Rede, dass mit uns eine Relativierung der faschistischen Verbrechen und ein Kleinreden der Verdienste der Roten Armee nicht zu haben sind.



unser Dank.

Der 8. Mai ist kein Tag der Niederlage. Egal wie man die Politik der Sowjetunion oder deren Nachfolgestaaten bewertet, egal wie man die Taten der US-amerikanischen Regierung, der britischen oder der französischen sieht, für den Sieg über das faschistische Deutschland gehört ihnen für immer

*Klaus Pollmann,  
Jüterbog*

## Cuba Si kauft vier Traktoren für seine Milchprojekte

Seit über 20 Jahren hilft die AG Cuba Sí in der Partei DIE LINKE dem sozialistischen Kuba bei der Entwicklung einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktion. Elf Projekte konnten in all den Jahren schon erfolgreich abgeschlossen werden. Vier landwirtschaftliche Projekte in den Provinzen Pinar del Río, Mayabeque, Sancti Spiritus und Guantánamo betreut Cuba Sí derzeit.

Für diese Projekte wird Cuba Sí jeweils einen neuen Traktor der Marke Belarus im Gesamtwert von 85 000 Euro kaufen.

Diese Erweiterung des Fuhrparks

ist notwendig für die Rückgewinnung landwirtschaftlicher Nutzflächen und deren Wiederbewirtschaftung.

Belarus-Traktoren sind robust und verlässlich und unsere kubanischen Partner sind mit dieser Technik bestens vertraut. Ersatzteile können in Kuba gekauft werden - sie unterliegen nicht den Blockadegesetzen der USA. Die Traktoren werden jeweils mit einem Scheibenpflug und einem Motorreparaturset geliefert.

Die AG Cuba Sí finanziert ihre Solidaritätsarbeit ausschließlich durch Spenden. Und so bitten wir alle Freunde Kubas, auch dieses neue

Vorhaben tatkräftig zu unterstützen. Bitte spenden Sie für die Traktoren!

*Sonderspendenkonto beim Parteivorstand DIE LINKE/Cuba Sí*

*Konto-Nr: 13222210*

*Berliner Sparkasse, BLZ: 10050000*

*VWZ (Bitte immer angeben!):*

*Milch für Kubas Kinder (auch mit Dauerauftrag, Spendenbescheinigung auf Wunsch).*

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website [www.cuba-si.org](http://www.cuba-si.org)  
Kontakt: AG Cuba Sí, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin, Telefon: (030) 24 009-455, -456, E-Mail: [berlin@cuba-si.org](mailto:berlin@cuba-si.org)

*AG Cuba Si*

## Topografie des Widerstandes

In Berlin, in der Nähe des Potsdamer Platzes, befindet sich eine bemerkenswerte Dokumentation, die „Topografie des Terrors“. In dieser Ausstellung wird nachvollziehbar nachgewiesen, wie sich der Nationalsozialismus entwickeln konnte, welche katastrophalen Folgen er für die Menschheit hatte und dass er nach dem Kriegsende keinesfalls ausgerottet wurde. Dokumentiert wurde auch, dass es die Kommunisten waren, die als erste politische Kraft dem nationalsozialistischen Terror zum Opfer fielen. Der Leidensweg von Ernst Thälmann findet exemplarisch Beachtung.

Im Reichstagsgebäude in Berlin ist 1992 eine Gedenkwall errichtet worden, auf der alle 96 demokratisch gewählten Reichstagsabgeordneten aufgeführt werden, die infolge des nationalsozialistischen Terrors ihr Leben verloren, 43 von ihnen waren Kommunisten, zwölf waren Teilnehmer der Ziegenhalser Tagung, auch Ernst Thälmann.

Im Land Brandenburg haben zu-

ständige Politiker andere Entscheidungen getroffen. Hier wurde eine authentische Gedenkstätte systematisch beseitigt: die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals, ein topografischer Punkt des Widerstands.

Der „LinksBlick“, die linke Zeitung unseres Kreises, hat stets über die einzelnen Angriffe der konservativen Kreise berichtet und gefordert, dass das Gedankengut der letzten illegalen Tagung der KPD eine Woche nach der Machtergreifung des Hitlerregimes und das Sporthaus erhalten bleiben.

Ein Jahr nachdem die Abrissbagger ihr Werk vollbracht haben, wird ein neuer Vorgang bekannt, der jedem geschichtsbewussten Bürger als Provokation auffällt. In die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Königs Wusterhausen haben die Fraktionen der SPD, CDU und FDP den Vorschlag eingebracht, am 16.04.2012 zu beschließen, dass abseits der ehemaligen Gedenkstätte ein Gedenkstein aufgestellt werden soll, welcher die Inschrift trägt: „In Erinnerung an die

Diktatur und Gewaltherrschaft“. Un-erträglich, denn die Ziegenhalser Tagung war nun wirklich nur gegen den faschistischen Terror gerichtet und nicht gegen beliebig viele andere. Eine Gleichsetzung der Widerstandskämpfer und Naziverbrecher - dazu noch auf ein und derselben Gedenktafel - ist historisch nicht haltbar und wird nicht nur vom Freundeskreis der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals abgelehnt. Er schlägt folgende historisch korrekte Inschrift vor: „Am 7. Februar 1933 fand hier im Sporthaus Ziegenhals eine illegale Tagung des ZK der KPD unter dem Vorsitz von Ernst Thälmann statt.“

In der Stadtverordnetenversammlung am 16. 04. 2012 wurde dieses Thema nicht behandelt. Ob, wann und mit welchem Ergebnis eine Entscheidung getroffen wird, bleibt abzuwarten. Notwendig ist ein deutliches Signal mit der Aussage: „Wir haben aus der Geschichte gelernt!“

*Manfred Gustke  
Luckenwalde*

## Die Empörten in Berlin

Am Sonnabend, dem 12.05.2012 trafen sich die Empörten zu einem Sternmarsch in Berlin. Vom Thälmann-Park, Frankfurter Tor, von der Kottbusser Brücke, von Gesundbrunnen und vom Hauptbahnhof marschierten die Demo-Züge zum Alexanderplatz. Es war der erste Jahrestag des Beginns der weltweiten Occupy-Bewegung in Madrid und Barcelona.

Diese Bewegung wird hauptsächlich von Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft, die über die vorherrschenden Verhältnisse empört sind, getragen. Sie wollen eine grundlegende Änderung des derzeitigen Finanz- und Wirtschaftssystems erreichen. Durch die repräsentative Demokratie fühlen sie sich nicht mehr vertreten, deshalb fordern sie direkte Demokratie. Kriege dürfen kein Mittel der Politik mehr sein, denn sie

schaffen nur noch größere Probleme. Das Wohlergehen der Menschen, nicht wirtschaftliche Interessen und Maximalprofit müssen zukünftig das Leitbild aller Politik werden. Es ist genug für alle da, aber es muss auch gerecht verteilt werden. Zum Schluss wurde von allen Beteiligten eine „Erklärung der Menschen vom Neptunbrunnen“ begeistert angenommen. Diese Erklärung ist vom „Spanischen Manifest“ inspiriert, erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit der Wünsche für eine bessere Zukunft.

Ich war im Demo-Zug vom Hauptbahnhof dabei. Besonders hervorheben möchte ich die fröhliche Gestaltung des ganzen Tages durch Musik, Tanz, Trommlergruppen und lustige Einlagen. Auch die vielen selbstgestalteten Transparente zeugten von Lust auf eine bessere Welt. Die Errichtung von Zelten war zwar

überall verboten, aber dafür tanzten Mädchen mit kleinen Zelten wie riesige Reifröcke durch die Reihen und machten ebenso wie andere Mädchen mit nackten Tatsachen auf ihre Forderungen aufmerksam. Es hat beim Ablauf zwar nicht alles professionell geklappt, war dafür aber sehr liebenswert.

Die Beteiligung blieb zwar unter den Erwartungen, die Generation über 25 müsste sich dazu wohl wesentlich zahlreicher einbringen.

Es waren auch Gruppierungen von Attac, vom Berliner Wassertisch, von Foodwatch, Rettet den Regenwald, DIE LINKE und andere zu erkennen, aber da niemand dominierend auftrat, wurde damit nur die Vielfalt der Protestierenden aufgezeigt und es blieb wohlthuend Raum für alle Empörten.

*Rainer Weigt, Klein Schulzendorf*

## Bürgerhaushalt 2013 für Luckenwalde

Der Bürgerhaushalt stellt keinen eigenständigen Teil des Haushalts dar, sondern ist eine besondere Form der Bürgerbeteiligung auf kommunaler Ebene, insbesondere durch das Herbeiführen eines Dialogs mit der Verwaltung und der Politik über die städtischen Finanzmittel und durch die Entgegennahme der eingebrachten Vorschläge von den Bürgerinnen und Bürgern. Sie erhalten die Möglichkeit, Einfluss auf die Beratungen und Entscheidungen zum kommunalen Haushalt zu nehmen.

Im Rahmen des Bürgerhaushaltes 2013 können zu Leistungen, die die Stadt freiwillig erfüllt, Vorschläge eingebracht werden: Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit, kulturelle und sportliche Freizeitangebote, Stadtbildpflege, Straßen, Wege, Plätze und Beleuchtung, Kinder, Jugendliche

und Senioren, Gewerbe (Industrie, Handel, Dienstleistung), Vorschläge zu Einsparungen/Erhöhung von Einnahmen.

Die Luckenwalder erhalten hiermit die Möglichkeit, über einen Teil des städtischen Haushaltes mitzubestimmen. Dieser Teil umfasst die freiwilligen Aufgaben zu den o. g. Themenfeldern. Machen Sie Vorschläge, geben Sie Anregungen, diskutieren Sie mit. Die Entscheidung über Ihre Vorschläge liegt bei den Stadtverordneten von Luckenwalde. Nicht jeder Vorschlag kann kurzfristig umgesetzt werden, kann aber als Einstieg in die Umgestaltung gesehen werden. Was für eine Stadt soll Luckenwalde sein? Bringen Sie sich ein! Gestalten Sie mit!

Eingereicht werden können die Vorschläge vom 15.05.2012 bis

30.06.2012: per E-Mail: presse@luckenwalde.de; per Fax: 03371 672-421; per Post: Stadt Luckenwalde, Bürgerhaushalt, Markt 10, 14943 Luckenwalde oder persönlich: im Rathausfoyer, in der Bibliothek im Bahnhof, in der Touristinformation und in der Verbraucherzentrale.

Abstimmungsberechtigt sind alle in Luckenwalde gemeldeten Bewohner, die mindestens 14 Jahre alt sind.

Vorläufiger Ablaufplan: Vorschlags-einreichung vom 15.05.-30.06.2012. Öffentliche Abstimmung über die Vorschläge vom 27.08. - 16.09.2012. Bekanntmachung der Ergebnisse vom 17.09. - 28.09.2012. Diskussionen und Beschlussfassungen in den Fachausschüssen sowie Information der Bürger finden im Oktober 2012 statt.

*Manfred Thier, Stadtverordneter  
DIE LINKE. Luckenwalde*

## Notizen aus dem Karl-Liebknecht-Haus

von Maritta Böttcher

### 1. Tagung des 3. Parteitages in Göttingen

Wir bereiten gründlich wie immer die Tagung vor. Dort wird der Leitantrag „Solidarisch, gerecht, demokratisch, friedlich - hier und in Europa“ diskutiert und verabschiedet werden.

Den Appell des Ältestenrates sollten alle Delegierten beherzigen: „Die deutsche Linke ist einen weiten Weg mit Höhen und Tiefen in sozialen Kämpfen und revolutionären Prozessen gegangen. Sie hat Chancen genutzt und Chancen verspielt.

Noch haben wir die Chance, mit dem neuen Erfurter Programm einen Wechsel der Politik zu erkämpfen und einen Wandel der gesellschaftlichen Verhältnisse anzustreben. Wenn wir sie heute verspielen, wird es Jahrzehnte dauern, ehe sich eine neue sozialistische Linke formiert.

Wie der Parteitag auch immer vorbereitet wird, er ist und bleibt der



Souverän, alle Verantwortung liegt bei ihm, er hat alle Entscheidungen zu treffen. Die Partei braucht eine Orientierung zur Stärkung der Partei, eine Führung, die konsequent zur Verwirklichung des Programms arbeitet, konstruktive Diskussionen befördert, auf einheitliches Handeln orientiert, um die Partei aus der jetzigen schwierigen Situation zu führen. Es geht darum, eine breite Zustimmung in der Gesellschaft für unsere Ziele zu gewinnen.“ <

## Freiheit

Freiheit ist ein herrliches Wort,  
benutzt wird es hier, gebraucht wird es dort.

Doch wie es im Leben öfter so geht,  
wichtig ist, was man darunter versteht.

Einer sieht Freiheit ganz grenzenlos an,  
weil er, was er will, dann auch machen kann.  
Ein anderer sieht sich dabei in der Pflicht,  
was anderen schadet, das darfst du nicht.

Auch bei dem Wort, was so viele vereint,  
kommt es darauf an, was man dabei meint.

Nur die Freiheit gibt uns allen viel,  
wenn keiner sie missbrauchen will.

Rainer Weigt

## Verantwortung wider das Vergessen

8. Mai 1945 – Was für ein geschichtsträchtiges Datum! „Nie wieder Krieg!“, „Nie wieder Faschismus!“ – das schworen sich die Überlebenden von KZ-Haft und unmenschlicher Folter nach der Befreiung. Das wollten auch viele, die den fast sechs Jahre währenden, vom deutschen Faschismus angezettelten Krieg überlebt hatten.

Anlässlich „runder“ Jubiläen dieses Datums hören und lesen wir die Beteuerungen unserer uns kommunal Regierenden, „der Leben und Leiden der Kriegsgefangenen ...“ und anderer Opfer des NS-Regimes zu gedenken (siehe Gedenktafel auf dem Stalagfriedhof Luckenwalde). Und der 8. Mai jedes Jahres ist kein Anlass, an einer Gedenkstätte inne zu halten, sich zu erinnern? In Luckenwalde waren ca. 20 LINKE und Sympathisanten unserem Aufruf in der MAZ gefolgt. Wir haben uns für die Stadt Luckenwalde geschämt. Es ist nicht nur so, dass die Widerstandskämpfer, Kriegsgefangenen, Kriegsoffer aller Länder „vergessen“ werden. Sie werden Jahr für Jahr durch offizielles Schweigen immer wieder getötet. Und die neuen Rechtskräfte frohlocken.

Dass es auch anders geht, zeigt Jüterbog, wo DIE LINKE und die SPD gemeinsam der Toten gedachten, in Ludwigsfelde nahm der SPD-Bürgermeister am ehrenden Gedenken der LINKEN teil.

Ist der Tag, an dem dem grausamen Massenmorden ein Ende gesetzt worden ist, kein Grund, der Befreier, der Opfer zu gedenken?

Worauf warten die Stadtoberen von Luckenwalde und die Kreisverwaltung Teltow-Fläming noch?

**„Nie wieder Faschismus!“ „Nie wieder Krieg!“**

Ingrid Köbke, Nuthe-Urstromtal

## Fair wohnen mit FAIRWOHNEN

Liebe Genossinnen und Genossen, wie ihr wahrscheinlich schon in den letzten Tagen und Wochen erfahren habt, hat sich am 13. April die Wohnungsgenossenschaft FAIRWOHNEN iG gegründet, um sich kurz darauf auch an dem Bieterverfahren um den Verkauf der TLG Wohnen GmbH zu beteiligen.

Die betroffenen Wohnungen sind über alle fünf ostdeutschen Bundesländer auf 42 Städte verteilt. Schwerpunkte gibt es etwa in Rostock (1.200 Wohnungen), Merseburg (1.400), Dresden (2.300) und Strausberg (970). Bei einer Leerstandsquote von unter drei Prozent und Mieterlösen 2010 von über 40 Mio. Euro handelt es sich um ein sehr gesundes Unternehmen.

Wir wollen verhindern, dass die Bundesregierung auf dem Rücken der Mieterinnen und Mieter Kasse macht und die Immobilien meistbietend verhökert.

Der Staat würde damit einmal mehr die Verantwortung für eine soziale

Wohnungspolitik aus der Hand geben und Tausende von Mieterinnen und Mietern der Willkür des Finanzmarktes überlassen. Gerade angesichts rasant steigender Mieten, sinkender



Realeinkommen und einer neuen Wohnungsnot halten wir das für unverantwortlich. Ganz im Gegensatz zur Bundesregierung halten wir Wohnen für ein fundamentales Grundbedürfnis der Menschen.

Wir haben in Merseburg damit begonnen, Info-Veranstaltungen in den Städten und Gemeinden zu organisieren, um so die Mieterinnen und Mieter direkt anzusprechen und über unser Vorhaben zu informieren und natürlich für eine Mitgliedschaft in

der Wohnungsgenossenschaft FAIRWOHNEN zu gewinnen. In Merseburg hat es viel Zuspruch und großes Interesse vonseiten der Mieterinnen und Mieter gegeben. Es gab auch eine Veranstaltung in Rostock.

Es folgen weitere Info-Veranstaltungen, über alle neuen Bundesländer verteilt.

Wir möchten Euch herzlich bitten, uns bei der Organisation der Veranstaltungen in euren Städten und Gemeinden zu unterstützen. Konkret bedeutet das etwa, eine Einladung/ Anschreiben an

die Mieterinnen und Mieter der TLG-Wohnungen vor Ort zu verteilen, einen geeigneten Veranstaltungsort zu organisieren und eventuell die lokale Presse zu informieren.

Termine und weitere Informationen folgen in Kürze über die Geschäftsstellen der LINKEN vor Ort.

Weitere Infos sind auch auf den Internetseiten der FAIRWOHNEN [www.tlg-fairwohnen.de](http://www.tlg-fairwohnen.de) zu finden.

*Olaf Schroers,  
Mitarbeiter der Bundestagsfraktion*

## Auflösung BilderRätsel



Diese beschauliche Bank steht in einem der 23 Ortssteile der Gemeinde Nuthe-Urstromtal.

Den genauen Ort zu bestimmen überlassen wir unseren Lesern, die vielleicht die eine oder andere Veranstaltung im schönen Nuthe-Urstromtal besuchen möchten.

Beispielsweise die Landpartie, die Ziegenmelkerwanderung, die

Dorffeste in Felgentreu, Woltersdorf oder Stülpe, das Backofenfest in Berkenbrück, das Heidewandern und das 2. Naturhausfest in Felgentreu, und nicht zu vergessen: Der 112. Deutsche Wandertag.

Weitere Veranstaltungshinweise und Informationen zu Terminen und Orten sind im Internet unter [www.nuthe-urstromtal.de](http://www.nuthe-urstromtal.de) zu finden. <

## Lesung gegen das Vergessen

Erich Kästner, Kurt Tucholsky, Anna Seghers und viele andere Literaten sollten aus den Büchereien und Buchhandlungen für immer verbannt werden.

Am 10. Mai 1933 wurden in Berlin und anderen deutschen Universitätsstädten Tausende von Büchern verbrannt. 131 Autoren standen damals auf der Liste des „undeutschen Geistes“. An sie und ihre Literatur erinnerte die Veranstaltung „Lesung gegen das Vergessen“ in der Bernauer Stadtbibliothek. Die Bundestagsabgeordnete Dr. Dagmar Enkelmann hatte zur Lesung eingeladen, die Christine Poppitz moderierte. Enkelmann widmete sich Erich Kästner.

In einem Essay berichtet er als Augenzeuge von der Bücherverbrennung auf dem Berliner Schlossplatz. Dominik Rabe, Schülersprecher der Gesamtschule Zepernick, zitierte Kurt Tucholsky - „Ein älterer aber leicht besoffener Herr“, der von seinen Studien der Wahlparteien erzählt.

Ganz spontan entschloss sich der 90jährige ehemalige Lehrer Erich Wunsch, das Gedicht „Danach“ von Kurt Tucholsky zu lesen, in dem



Dr. Dagmar Enkelmann

die Frage beantwortet wird, warum „nach einem Happy end im Film je wöhnlich abjendelt“ wird.

Susanne Wendt vom Netzwerk für

Toleranz und Weltoffenheit las Textpassagen aus Stefan Zweigs „Schachnovelle“ und der ehemalige Stadtverordnete Klaus Geißler rezitierte

sowohl aus Lion Feuchtwangers „Jud Süß“ als auch Bertolt Brechts Text „Die Bücherverbrennung“. Für Anna Seghers und eine Kurzgeschichte entschied sich Michaela Waigand aus der Bernauer Stadtverwaltung. Die MOZ-Redakteurin Sabine Rakitin las aus dem Erzählband „Der Feind“ von Erich-Maria Remarque die Geschichte eines Soldaten des 1. Weltkrieges, der traumatisiert zurückkehrt. Zum Abschluss rezitierte Silvia Pyrlík, Buchhändlerin, drei heitere Geschichten aus dem lyrischen Stenogrammheft von Mascha Kaléko. Erich Wunsch sprach in seinen abschließenden Worten den Wunsch aus, dass die Menschen viel öfter zu einem

Buch greifen sollten und nie wieder die Verbrennung von Büchern zugelassen werden darf.

*Wahlkreisbüro*

*Dr. Dagmar Enkelmann, MdB*

## Programmdebatte interessant und erfrischend

Unter dem Motto „Woher wir kommen, wo wir stehen, wohin wir wollen“ trafen sich 25 Genossinnen und Genossen des Regionalverbandes Teltow-Fläming Süd am 10. Mai 2012 zur ersten Veranstaltung in der Reihe „Das Erfurter Programm in die politische Praxis umsetzen“ in der Gemeinde Niedergörsdorf.

Der Vorsitzende des Regionalverbandes, Genosse Klaus Pollmann, verstand es sehr gut, durch konkrete Fragestellungen und Beispiele aus dem Programm die Diskussionsfreude anzuregen.

Inhaltliche Schwerpunkte waren die Vereinigung aller linker Bewegungen zu einer gesamtdeutschen Linken Partei.

Dabei wurden die verschiedenen Lebenssituationen und Biographien in Ost und West herausgearbeitet, die Unterschiede zwischen Oppositionspartei oder Regierungsbeteiligung und auch die Mängel in der personellen Führung angesprochen.

Aber auch konkrete Fragen und Probleme einzelner Genossinnen und Genossen in der Kommunalpoli-

tik wurden diskutiert und Meinungen und Standpunkte ausgetauscht.

Alle waren sich einig, diese Form der gemeinsamen Diskussionsrunde über Fragen des Programms und der konkreten Parteilarbeit vor Ort war interessant und erfrischend und wird fortgesetzt.

Die nächste Veranstaltung zum Thema „Wie wollen wir entscheiden? Demokratisierung der Gesellschaft“ wird dann im September in Jüterbog stattfinden.

*Edeltraut Liese,  
Gölsdorf*

## „Weiskerns Nachlass“ - Optimistsch?

Eigentlich wollte ich keine Bücher mehr kaufen. Meine Kinder haben mehr als genug und die Enkel lesen (trotz des guten Vorbilds durch die Oma) nicht. Aber bei Christoph Hein kann ich nicht widerstehen. Vielleicht ist das ein Relikt aus DDR-Vergangenheit, zu der ich mich gern bekenne.

In dem Roman „Weiskerns Nachlass“ schufftet der 59-jährige Stolzenburg als Assistenzdozent am Kulturwissenschaftlichen Institut der Leipziger Universität. Er bekommt sehr wenig Gehalt, das er mit dem gelegentlichen Schreiben von Artikeln aufzubessern versucht. Es droht außerdem die Abwicklung seines Fachbereichs. Kulturwissenschaft ist ein „Orchideenfach“, aus dem kein Profit zu schlagen ist. So gehört Stolzenburg zum akademischen Prekariat. Er, einst Idealist, wird zum Zyniker. Er weiß, dass seine Studenten „die Universität mit einem sinnlosen Diplom verlassen und einen Kurzzeitjob nach dem anderen annehmen müssen oder neue Rekruten im riesigen Heer der jahrelangen Praktikanten werden“.

Die Arbeit wird zum bloßen Job; er reißt seine Seminare ab. Wer selbst erlebt hat, wie der Lehrerberuf den Lehrenden ausfüllen kann, ihn mit Stolz und Freude erfüllt, kann nachfühlen, wie schmerzlich dieser Prozess für Stolzenburg ist.

Mit Leidenschaft betreibt er seine Forschungen über den Mozart-Librettisten Weiskern. Unterstützungsanträge werden jedoch abgelehnt, ein Verlag findet sich nicht. Stolzenburg bekommt zu spüren, dass er nichts nutzt, sondern nur Steuergelder verbraucht. Dass er trotzdem innerlich für sein Projekt



brennt, macht die besondere Tragik seiner Existenz aus.

Für mich ist der pessimistische

Der Ausgang, auch hinsichtlich Stolzenburgs privater Beziehungen bleibt offen.

Christoph Hein dazu: „Ich bin Humanist und bodenloser Optimist. Die Katastrophe, die auf die Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen lauert, wenn sie in die Rente kommen, spare ich aus. Das Leben wird für Stolzenburg noch sehr viel härter werden.“

Aber da sehen sie meinen optimistischen Blick auf die Welt, dass ich rechtzeitig den Vorhang schließe“.

*Dr. Renate Klettke,  
Ludwigsfelde*

Grundtenor des Romans unüberhörbar, aber durchaus nachzuvollziehen.

## Herzliche Glückwünsche senden die Basisorganisationen und Vorstände den Jubilaren, die in diesen Tagen Geburtstag feiern

Walter Weber in Schöna-Kolpien zum 83. Geburtstag am 13.06.  
Rita Schreiber in Jüterbog zum 72. Geburtstag am 14.06.  
Achim Reichardt in Rangsdorf zum 83. Geburtstag am 15.06.  
Ingeborg Grabow in Dahlewitz zum 79. Geburtstag am 15.06.  
Gertraude Schenk in Luckenwalde zum 78. Geburtstag am 18.06.  
Paula Neubauer in Ludwigsfelde zum 98. Geburtstag am 19.06.  
Rudolf Schmilas in Zossen zum 87. Geburtstag am 20.06.  
Otto Fritsche in Ludwigsfelde zum 81. Geburtstag am 20.06.  
Hans-Joachim Hübener in Luckenwalde zum 77. Geburtstag am 21.06.  
Horst Wende in Baruth/Mark zum 74. Geburtstag am 27.06.  
Bernd Hillner in Jüterbog zum 74. Geburtstag am 28.06.  
Heinz Irrgang in Zossen zum 94. Geburtstag am 01.07.  
Horst Koletzky in Ludwigsfelde zum 87. Geburtstag am 02.07.  
Maria Scharf in Ludwigsfelde zum 82. Geburtstag am 02.07.  
Manfred Müller in Jüterbog zum 77. Geburtstag am 02.07.  
Ralf Köbke in Woltersdorf zum 73. Geburtstag am 02.07.  
Johannes Schmidt in Jüterbog zum 83. Geburtstag am 04.07.  
Wolfgang Meier in Blankenfelde zum 82. Geburtstag am 06.07.  
Ilse Krone in Luckenwalde zum 78. Geburtstag am 06.07.  
Christfried Rändel in Schlenzer zum 71. Geburtstag am 06.07.  
Helga Bock in Blankenfelde zum 71. Geburtstag am 08.07.  
Ingeborg Kliemann in Großbeeren zum 84. Geburtstag am 09.07.

**Jörg Büschleb in Luckenwalde zum 70. Geburtstag am 02.07.**  
**Hans-Joachim Gatz in Am Mellensee zum 60. Geburtstag am 04.07.**  
**Willi Hilka in Blankenfelde zum 85. Geburtstag am 05.07.**  
**Rene Glimpel in Potsdam zum 50. Geburtstag am 08.07.**

## Termine

Luckenwalder LINKE spenden und helfen Rumänien. Wie ist dort die Lage?

### Bildungsabend

Anton Latzo über:

„Rumänien vor den Wahlen“

am 13.06.2012 um 18.00 Uhr  
in der Kreisgeschäftsstelle  
der LINKEN  
in der Zinnaer Straße 36  
in Luckenwalde

**13.06.12 14.00 Uhr**  
Redaktion  
Geschäftsstelle Luckenwalde

**14.06.12 ab 09.00 Uhr**  
Infostand „Fünf Jahre DIE LINKE“  
Marktplatz Luckenwalde

**20.06.12 15.00 - 20.00 Uhr**  
Sommerfest zum  
Weltflüchtlingstag  
ASB-Heim Luckenwalde

**22.06.12 16.00 Uhr**  
Gesamtmitgliederversammlung  
„Eckbusch“ Luckenwalde

**25.06.12 19.00 Uhr**  
Kreisvorstand  
Geschäftsstelle Ludwigsfelde

## Rosa Luxemburg in Wünsdorf



**Am Mittwoch,  
dem 13. Juni 2012**

begehen die Mitglieder der Basisorganisation DIE LINKE Zossen zum vierten Mal den Jahrestag der Beisetzung von Rosa Luxemburg, die am 13. Juni 1919 auf der Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde zu Grabe getragen wurde.

Wir laden alle interessierten Genossen und Sympathisanten recht herzlich ein, mit uns an der Gedenkveranstaltung

und Kranzniederlegung am ehemaligen Garnisonslazarett in Wünsdorf-Waldstadt teilzunehmen, wo Rosa Luxemburg im Juni 1919 mehrere Tage aufgebahrt wurde.

Wir treffen uns am Mittwoch, dem 13. Juni 2012 um 12.00 Uhr an der Einfahrt des ehem. Garnisonslazarett Wünsdorf in der Rosa-Luxemburg-Straße/Parkring in der Waldstadt, Ortsteil Wünsdorf, 15806 Zossen.

Dabei möchten wir um Spenden für den Aufbau einer würdevollen Gedenkstele für Rosa Luxemburg vor dem ehemaligen Militärhospital am letzten Ort ihrer Aufbahrung ganz besonders werben.

### Beschwerde an die „Obrigkeit“

Die Luckenwalder Basisorganistaion 11/12 hat sich in Sorge um unsere Partei mit einem offenen Brief an den Bundesvorstand gewandt. Inhalt sind die öffentlich diskutierten Personal-

fragen um die Wahl des Parteivorstandes. Der vollständige Brief wird in der nächsten Ausgabe unseres LinksBlick veröffentlicht.

*Redaktion*

## IMPRESSUM

Geschäftsstellen: 14943 Luckenwalde, Zinnaer Str. 36, Tel: 0 3371/632267, Fax: 63 69 36,  
14913 Jüterbog, Große Str. 62, Tel: 033 72/432691, Fax: 443033,  
14974 Ludwigsfelde, A.-Tanneur-Str. 17, Tel: 03378/510653, Fax: 03378/510654  
Spendenkonto: 363 302 7415, BLZ: 160 500 00 bei der MBS Potsdam  
Redaktionsschluss: 16. Mai 2012, der nächsten Ausgabe: 13. Juni 2012

Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Leserbriefe und Zuschriften sind ausdrücklich erwünscht.

Herausgeber: DIE LINKE. Kreisverband Teltow-Fläming,  
V.i.S.d.P.: T. Senst, E-Mail: info@dielinke-teltow-flaeming.de

Wir trauern um unsere Genossin

**Erika Herrmann**

Ehre ihrem Andenken

Kreisverband DIE LINKE.  
DIE LINKE. TF Zossen